



Kerncurriculum Fachoberschule



Englisch

Impressum:

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 368-0
<https://kultusministerium.hessen.de>

Verantwortlich: Christopher Textor

Stand: 1. Auflage, November 2022

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Inhaltsverzeichnis

1 Die Fachoberschule	4
1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule	4
1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums	4
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen	6
2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule	6
2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule	7
2.3 Beitrag des Faches zur Bildung	9
2.4 Kompetenz-Strukturmodell	10
2.4.1 Einführende Erläuterungen	10
2.4.2 Kompetenzbereiche	12
2.4.3 Strukturierung der Fachinhalte	16
3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte	19
3.1 Einführende Erläuterungen	19
3.2 Bildungsstandards des Faches	19
3.3 Themenfelder	25
3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder	25
3.3.2 Übersicht über die Themenfelder	27
3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I	28
11.1 Young people today (Junge Leute heute) (Pflicht-Themenfeld)	28
11.2 Connected worlds (Verbundene Welten) (Pflicht-Themenfeld)	29
11.3 Raising social awareness (Soziales Bewusstsein schärfen) (Pflicht-Themenfeld)	30
11.4 Ways into my future (Wege in meine Zukunft) (Pflicht-Themenfeld)	31
3.3.4 Themenfelder Ausbildungsabschnitt II Organisationsform A sowie Organisationsform B	32
12.1 Chances and challenges in a globalized world (Chancen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt) (Pflicht-Themenfeld)	32
12.2 Our environment at stake (Unsere Umwelt steht auf dem Spiel) (Pflicht-Themenfeld)	35
12.3 The Age of Digitalization (Das Zeitalter der Digitalisierung) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)	37
12.4 Equal opportunities – equal rights (?) (Gleiche Chancen – gleiche Rechte (?)) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)	39
12.5 The European Union (Die Europäische Union) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)	41

1 Die Fachoberschule

1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule

Das Ziel der Fachoberschule ist die Fachhochschulreife als studienqualifizierender Abschluss, der zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder eines gestuften Studiengangs an einer hessischen Universität berechtigt.

Eine Besonderheit der Fachoberschule ist ihre Gliederung nach beruflichen Fachrichtungen und Schwerpunkten. Sie wird in zwei Organisationsformen angeboten: Form A (zweijährig) und Form B (einjährig).

Die **Organisationsform A** ist in die Ausbildungsabschnitte I und II unterteilt. Ein besonderes Merkmal stellt die Verzahnung von Theorie und Praxis in Ausbildungsabschnitt I dar: Mit Eintritt in die Fachoberschule wählen die Lernenden ihren Neigungen und Stärken entsprechend eine berufliche Fachrichtung oder einen beruflichen Schwerpunkt. Sie absolvieren ein einjähriges gelenktes Praktikum, das einschlägig ist also der gewählten Fachrichtung oder dem gewählten Schwerpunkt zugeordnet werden kann; im fachtheoretischen Unterricht erworbenes Wissen sowie im gelenkten Praktikum erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten sollen vernetzt werden.

Neben den allgemein bildenden Fächern erweitern die fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterrichtsfächer den Fächerkanon der Sekundarstufe I. Die Lernenden knüpfen an die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen an und werden im Ausbildungsabschnitt I an das systematische wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine fundierte Ausgangsbasis für den Unterricht in Ausbildungsabschnitt II geschaffen.

Somit stellt die Organisationsform A für die Lernenden ein wichtiges Bindeglied zwischen dem stärker angeleiteten Lernen in der Sekundarstufe I und dem eigenverantwortlichen Weiterlernen, wie es mit der Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist, dar.

Die **Organisationsform B** baut auf einer einschlägigen abgeschlossenen Berufsausbildung auf. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzubauen, zu vertiefen und zu erweitern.

1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Basierend auf dem Bildungs- und Erziehungsauftrag laut §§ 2 und 3 Hessisches Schulgesetz (HSchG) formuliert das Kerncurriculum für die Fachoberschule Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Abschlussprüfung. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar.

Das Kerncurriculum ist in zweifacher Hinsicht anschlussfähig: Zum einen wird für die Organisationsform A die im Kerncurriculum der Sekundarstufe I umgesetzte Kompetenzorientierung in Anlage und Aufbau konsequent weitergeführt. Darüber hinaus baut das Kerncurriculum, bezogen auf die Organisationsform B, auf den in der dualen Ausbildung geltenden Rahmenlehrplänen auf.

Das auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen gliedert sich in folgende Strukturelemente:

Fach: Englisch

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen (Kapitel 2): In diesem Kapitel werden das Bildungsverständnis der Fachoberschule (Kapitel 2.1) und die didaktischen Grundlagen in der Fachoberschule (Kapitel 2.2) beschrieben. Der Beitrag des Faches, der Fachrichtung bzw. des Schwerpunkts zur Bildung (Kapitel 2.3) spiegelt sich in den Kompetenzbereichen, den Bildungsstandards sowie der Struktur der Fachinhalte und den Themenfeldern wider (Kapitel 2.4 und 3).

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Kapitel 3): Bildungsstandards weisen die Leistungserwartungen an das fachbezogene Wissen und Können der Lernenden am Ende der Fachoberschule aus. Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer bzw. die Nutzung von Wissen für die Bewältigung persönlicher sowie gesellschaftlicher Herausforderungen.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und exemplarischen Lerninhalten und Themen sowie mit deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils spezifischer Kompetenzen in der Regel aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen gefördert werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in Form von Themenfeldern ausgewiesen (Kapitel 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder und ihrer Inhalte finden sich im Kapitel 3.3.1 sowie innerhalb der Ausführungen zu jedem Themenfeld.

Die Relevanz eines Themenfelds wird in einem einleitenden Text skizziert und begründet. Für die Kompetenzentwicklung werden Schwerpunktsetzungen aufgezeigt. Die Lerninhalte sind immer rückgebunden an die übergeordneten Erschließungskategorien bzw. Wissensdimensionen des Faches, um einen systematischen Wissensaufbau zu gewährleisten.

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen

2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule

Die Fachhochschulreife bescheinigt eine vertiefte allgemeine Bildung in Verbindung mit berufsbezogenen fachtheoretischen Kenntnissen sowie fachpraktischen Fertigkeiten.

In Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wird im Kerncurriculum zwischen den beiden Kompetenzbereichen Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und personale Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) unterschieden.

Die weiterführende Qualifikation auf diesen beiden Ebenen ist auf den Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz gerichtet. Handlungskompetenz wird verstanden als die individuelle Bereitschaft und Befähigung, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz¹. Methodenkompetenz wird als Querschnittsaufgabe verstanden.

Im Unterricht der Fachoberschule geht es somit nicht um die Vermittlung isolierter Kenntnisse und Fertigkeiten, vielmehr sollen die Fähigkeit und die Bereitschaft zu fachlich fundiertem und zu verantwortlichem Handeln sowie die berufliche und persönliche Entwicklung (Fachkompetenz – personale Kompetenz) gefördert werden.

Fachkompetenz bedeutet, dass Absolventinnen und Absolventen der Fachoberschule über vertieftes allgemeines Wissen, über fachtheoretisches Wissen sowie über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen. Dies ermöglicht eine selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung, die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen sowie das Aufzeigen von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen. Die Lernenden werden somit in die Lage versetzt, Transferleistungen zu erbringen.

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule ein Studium oder eine Berufsausbildung anstreben und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich bewältigen wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu, denn nur in der Verknüpfung mit personaler Kompetenz kann sich fachliche Expertise adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Lehrkräfte, dass Lernende ihre personale Kompetenz im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten, fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sowie in beruflichen Zusammenhängen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessen geleitete sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung.

In **beiden Organisationsformen** der Fachoberschule sollen die Lernenden dazu befähigt werden, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der persönlichen und gesellschaftlichen Zukunft zu stellen und Orientierung gebende Antworten zu finden. Zudem werden Grundlagen für die Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung sowie für demokratische und ökonomische Partizipation geschaffen. Die Team- und Kommunikationsfähigkeit der Lernenden, lernstrategische und grundlegende fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Fähigkeit, das eigene Denken

¹ Bund-Länder Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur-Zuordnung-Verfahren-Zuständigkeiten. S. 13 ff. Berlin 2013; https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/131202_DQR-Handbuch__M3_.pdf

Fach: Englisch

und Handeln zu reflektieren, sollen erweitert werden. Den Lernenden wird ermöglicht, die Lernangebote in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. Ein breites, gut organisiertes und vernetztes sowie in verschiedenen Situationen erprobtes Orientierungswissen hilft den Lernenden dabei, sich unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen sowie ein Leben in der digitalisierten Welt zu gestalten.

In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende und überprüfbare Bildungsstandards reduziert. Vielmehr sollen die Lernenden befähigt werden, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst, kritisch, forschend und kreativ ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern. Dabei gilt es in besonderem Maße, die Potenziale der Lernenden zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit sie als junge Erwachsene selbstbewusst, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihren individuellen Bildungs- und Berufsweg treffen können. Gleichermäßen bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen und sozialen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse; den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft, Umwelt und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden.

2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule

Aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag leiten sich die didaktischen Aufgaben der Fachoberschule ab, die sich in den Aktivitäten der Lernenden widerspiegeln:

Die Lernenden

- setzen sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Fragestellungen auseinander,
- nutzen wissenschaftlich basierte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen,
- reflektieren Inhalte und Methoden sowie Erkenntnisse kritisch und bewerten diese,
- sind in der Lage, in kommunikativen Prozessen einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Schulische Bildung eröffnet den Lernenden somit unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Die im Folgenden aufgeführten Modi der Welterschließung sind eigenständig, können einander nicht ersetzen und folgen keiner Hierarchie:

- kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik)
- ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (z. B. Sprache, Literatur, Gestaltung, Sport)
- normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. Politik, Wirtschaft, Recht, Gesundheit, Soziales, Ökologie)
- Begegnung und Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Weltdeutung und Sinnfindung (z. B. Religion, Ethik, Philosophie)

Lehr-Lern-Prozesse eröffnen den Lernenden so Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit.

Fach: Englisch

Unterstützt durch lernstrategische sowie sprachensible Lernangebote bilden diese vier Modi des Lernens die Grundstruktur der allgemeinen und beruflichen Bildung. Sie geben damit einen Orientierungsrahmen für den Unterricht in der Fachoberschule.

Die Bildungsstandards (Kapitel 3.2), die mit Abschluss der Fachoberschule zu erreichen sind, gründen auf diesem Bildungsverständnis und dienen als Grundlage für die Abschlussprüfung. Mit deren Bestehen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre Kompetenzen und damit auch ihre Fachkenntnisse in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen nutzen können.

In der Realisierung eines diesem Verständnis folgenden Bildungsanspruchs verbinden sich zum einen Erwartungen der Schule an die Lernenden, zum anderen aber auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

Den Lehrkräften kommen die Aufgaben zu,

- die Lernenden darin zu unterstützen, sich die Welt aktiv und selbstbestimmt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen Modi der Welterschließung zu beschäftigen,
- den Lernenden mit Respekt, Geduld und Offenheit zu begegnen und sie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt im globalen Wandel mit Herausforderungen angemessen umgehen zu lernen, Herausforderungen wie fortschreitender Technisierung und Digitalisierung, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität sowie diversifizierten Formen der Lebensgestaltung und dem Streben nach einer nachhaltigen Lebensführung, und darüber hinaus kultureller Vielfalt und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen und damit soziale Verantwortung zu übernehmen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Aufgaben der Lernenden sind,

- schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen, dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen, das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren sowie sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an transparenten Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue und anspruchsvolle Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn sich Lernende mit herausfordernden Aufgabenstellungen, die Problemlösungen bedingen, auseinandersetzen und wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern sowie sich selbst innerhalb der curricularen und pädagogischen Rahmenbedingungen Ziele zu setzen und damit aktiv an der Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken. Solchermaßen gestalteter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie grundlegendes wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erlernen und erproben können.

Fach: Englisch

Es bedarf einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekanntes Wissens und in der die Suche nach Verständnis bestärkt und die Selbstreflexion gefördert wird. Zudem sollen die Formen des Unterrichts Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung ermöglichen, aber auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen.

2.3 Beitrag des Faches zur Bildung

Seit Langem hat sich Englisch als eine der bedeutendsten Fremdsprachen etabliert. Dieser Sachverhalt ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass Englisch in vielen Ländern Muttersprache und in zahlreichen Ländern Amtssprache ist, sondern auch der Tatsache, dass englischsprachige Länder Politik, Wirtschaft und Kultur weltweit nachhaltig geprägt haben. Zudem hat sich Englisch zu einer internationalen Verkehrs-, Handels- und Wirtschaftssprache entwickelt (Lingua franca), die auf kommunikativer Ebene die verschiedensten Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens vernetzt. So ermöglicht das Beherrschen der englischen Sprache den Lernenden die Teilnahme an der Verständigung innerhalb der globalen Sprachengemeinschaft, insbesondere in den Bereichen Gesellschaft, Medien und Technologien.

Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und die zunehmende Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Plurilingualität² weiter an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Handlungskompetenz. Vor diesem Hintergrund leistet der Englischunterricht einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der Fachoberschule, indem er sprachlich-kommunikative Kompetenzen vermittelt, die für ein Studium und ein erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind. Er trägt zu einer bewussten Lebensgestaltung, zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Erwachsener und zur Entwicklung ihrer interkulturellen Handlungskompetenz im internationalen Kontext bei.

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der Fachoberschule ist die Befähigung zur mündlichen und schriftlichen Diskursfähigkeit. Darunter wird eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit verstanden, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel, weitgehend differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist und wichtige interkulturelle Kompetenzen umfasst.

Dem schulischen Fremdsprachenunterricht kommt also eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Plurilingualität zu. Darüber hinaus soll er zum lebensbegleitenden Sprachenlernen motivieren. Die in der Fachoberschule weiter zu entwickelnde Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit in der Zielsprache ist stets im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen bzw. kommunikativen Kompetenzen zu betrachten. Dazu gehören vor allem die Erstsprache(n) sowie die Erfahrungen mit der ersten Fremdsprache und mit weiteren Fremdsprachen, die in der Schule oder auch außerschulisch gelernt werden.

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau erweitern die Lernenden im Englischunterricht der Fachoberschule ihre Handlungskompetenz in der Zielsprache. Als wichtige fachliche Richtschnur für das Fremdsprachenlernen gilt seit 2001 der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GeR) des Europarats, der 2020 aktualisiert wurde. Seine Beschreibungsansätze für das fremdsprachliche Lernen, Lehren, Beurteilen sowie für eine Zuordnung von sprachlichen Leistungen zu Niveaus ermöglichen eine differenzierte

² Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren beurteilen. Begleitband, S. 12.

Unter Plurilingualität wird die Fähigkeit zum Rückgriff auf die eigene Sprachhistorie und mutter- wie fremdsprachliche Kenntnisse verstanden, welche die Lernenden dabei unterstützen, ihr Sprachwissen im Allgemeinen und für die Fremdsprache im Speziellen zu nutzen und zu erweitern.

Sicht auf kommunikative Kompetenzen und Teilkompetenzen, auf interkulturelles und plurilinguales Lernen sowie auf kommunikative Sprachaktivitäten und -strategien im Hinblick auf Rezeption, Produktion, Interaktion und Mediation. Damit verbunden ist ein positiver, entwicklungsorientierter Umgang mit individuellen sprachlichen Leistungen im Kontext einer wertschätzenden Lernatmosphäre.

Im Zentrum des Englischunterrichts in der Fachoberschule steht die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt. Die Lernenden erarbeiten exemplarisch soziokulturelle, politische und wirtschaftliche Aspekte an für sie selbst bedeutsamen und gesellschaftlich relevanten Themen wie der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender, des Alltags und der Berufswelt. Außerdem beschäftigen sie sich mit Themen von globaler Bedeutung (vgl. Kapitel 3.3). Dies schließt die Bearbeitung von Texten im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte) mit ein. Durch vielfältige Sprechansätze mit geeigneten Themenstellungen fördert der Englischunterricht die Freude an der englischen Sprache und am Sprachenlernen generell – in der Schule und auch darüber hinaus.

2.4 Kompetenz-Strukturmodell

2.4.1 Einführende Erläuterungen

Für die modernen Fremdsprachen werden folgende Kompetenzbereiche ausgewiesen: *Interkulturelle kommunikative Kompetenz* (Verstehen, Handeln, Wissen, Einstellungen, Bewusstheit), *Funktionale kommunikative Kompetenz* (Hörverstehen und audio-visuelles Verstehen, Leseverstehen, Mündliche Produktion und Interaktion, Schriftliche Produktion und Interaktion, Mediation, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien), *Text- und Medienkompetenz* (mündlich, schriftlich, medial), *Sprachbewusstheit*, *Sprachlernkompetenz*. Die folgende Grafik (Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen) veranschaulicht das Zusammenspiel der oben genannten Kompetenzbereiche³.

³ Sowohl die Beschreibung der Kompetenzbereiche als auch das Kompetenzmodell sind den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) entnommen. An einigen Stellen erfolgt eine Anpassung an hessenspezifische Vorgaben.

Sprachlernkompetenz	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	Sprachbewusstheit
	Verstehen Handeln Wissen Einstellungen Bewusstheit	
	Funktionale kommunikative Kompetenz	
	Hörverstehen und audio-visuelles Verstehen Leseverstehen Mündliche Produktion und Interaktion Schriftliche Produktion und Interaktion Mediation Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien	
	Text- und Medienkompetenz	
	mündlich schriftlich medial	

Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen

Die Grafik schließt an die entsprechende Darstellung der Kompetenzen in den Bildungsstandards der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) für den Mittleren Schulabschluss an und erweitert sie um neue Elemente. Die funktionale kommunikative Kompetenz einschließlich des Verfügens über sprachliche Mittel wurde übernommen und um kommunikative Strategien erweitert. Die interkulturelle Kompetenz ist als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst und positioniert.

Entsprechend dem Stellenwert und den erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der Fachoberschule wird ein eigener Bereich als Text- und Medienkompetenz ausgewiesen. Dieser bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte.

Die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss zusammengestellten „methodischen Kompetenzen“ sind neu zugewiesen, ein Teil ist einzelnen Kompetenzen zugeordnet. Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen gefasst. Zugleich unterstützen sie die Ausbildung der anderen Kompetenzen und sind aus diesem Grund in der Grafik lateral angeordnet.

Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Dies wird durch die unterbrochenen Linien verdeutlicht. Interkulturelle Kompetenz stellt ein wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzepts der Fachoberschule dar. Sie manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln sowie Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative Kompetenz bezeichnet.

Fach: Englisch

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie untergliedert sich in die fünf Teilkompetenzen Hörverstehen und audio-visuelles Verstehen, Leseverstehen, mündliche Produktion und Interaktion, schriftliche Produktion und Interaktion und Mediation. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien, welche hierfür eine dienende Funktion einnehmen.

Die Beschreibung der funktionalen kommunikativen Kompetenz erfolgt wie in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss in Anlehnung an die Niveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GeR).

Im Folgenden werden die einzelnen Kompetenzbereiche beschrieben. In Kapitel 3.2 werden sie in Form von Bildungsstandards operationalisiert.

2.4.2 Kompetenzbereiche

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Lernende erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor dem Hintergrund ihres eigenen (pluri)kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dies geschieht im Zusammenwirken mit ihrer funktionalen kommunikativen Kompetenz, ihrer Sprachbewusstheit sowie ihrer Text- und Medienkompetenz. Sie erwerben die Voraussetzungen, zu kulturellen Geprägtheiten Empathie wie auch kritische Distanz zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Die Lernenden nutzen verschiedene Wissenskomponenten als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Dazu zählen ihr fremdkulturelles Wissen, insbesondere in Form von soziokulturellem Orientierungswissen, und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung, auch bezogen auf den Gebrauch der Fremdsprache als Lingua franca. Strategisches Wissen als weitere Wissenskomponente umfasst vor allem Strategien, die die Kommunikation unter den besonderen Bedingungen des Gebrauchs der Fremdsprache sichern. Es ermöglicht Lernenden, mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer situativen Sprachkompetenz in Kommunikationssituationen umzugehen. Zudem hilft es ihnen, nicht explizit formuliertes in mündlicher wie schriftlicher Kommunikation zu erkennen und zu verstehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Lernenden neben Wissen und dem Verfügen über Strategien angemessene Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle. Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen, mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und dieses in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren. Die ihnen vermittelte Rolle als „gesellschaftlich Handelnde“ ermutigt sie, ihre gesamten sprachlichen und kulturellen Ressourcen und Erfahrungen einzusetzen, um in vollem Umfang an sozialen und bildungsbezogenen Kontexten zu partizipieren.

Fach: Englisch

Dabei entwickeln sie gegenseitiges Verständnis, gewinnen Zugang zu Wissen und bilden ihr sprachliches Repertoire weiter aus.⁴

Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen sowie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen dazu auf ihr interkulturelles und plurikulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen und die eigene Position in angemessener Form zum Ausdruck zu bringen.

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)

Am Ende der Fachoberschule wird von den Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR erwartet. Sprachlicher Orientierungspunkt sind Standardsprache(n) sowie Register, repräsentative Varietäten und Akzente. In den Bildungsstandards werden die Kompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz nach dem Muster des GeR jeweils getrennt aufgeführt. In der Sprachverwendung kommen die einzelnen Kompetenzen hingegen vorwiegend integrativ zum Tragen. Die Lernenden bringen situationsangemessen thematisches Wissen sowie plurikulturelle und interkulturelle Kompetenzen ein. Zu differenziertem kommunikativem Sprachhandeln gehört der weitgehend angemessene Gebrauch sprachlicher Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie und Orthografie – und kommunikativer Strategien. Da alle Kenntnisse von und Erfahrungen mit Sprache zum Aufbau kommunikativer Kompetenz beitragen, nutzen die Lernenden hier auch ihr individuelles plurilinguales Repertoire.⁵ Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien haben in allen Kompetenzbereichen dienende Funktion. Die kommunikativen Strategien sind im Folgenden jeweils bei den sprachlichen Kompetenzen mitberücksichtigt, während die sprachlichen Mittel im Anschluss an die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen dargestellt werden.

Hörverstehen und audio-visuelles Verstehen

Die Lernenden können im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache oder eine repräsentative Varietät verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen oder beruflichen Leben begegnet. Sie können die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Diskursen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache oder in einer repräsentativen Varietät gesprochen wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie sind in der Lage, ein umfassendes Textverständnis aufzubauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt zusätzlich externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

⁴ Vgl. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband, S. 144.

⁵ Vgl. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband, S. 145.

Mündliche Produktion und Interaktion

An Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen darstellen.

Schriftliche Produktion und Interaktion

Die Lernenden können adressatengerecht und textsortenspezifisch Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

Mediation

Die Lernenden können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte und Konzepte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache schriftlich und mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben. Zudem sind sie in der Lage, primär in persönlichen Begegnungen eine erfolgreiche Kommunikation zwischen Sprachnutzenden bzw. Lernenden mit unterschiedlichen individuellen, soziokulturellen, soziolinguistischen oder intellektuellen Standpunkten zu formen. Bei der Mediation agieren die Nutzenden bzw. Lernenden als sozial Handelnde, die Brücken bauen und dazu beitragen, Bedeutung zu konstruieren oder zu vermitteln, manchmal innerhalb einer Sprache, manchmal zwischen Modalitäten (z. B. von gesprochener Sprache zu Gebärdensprache oder umgekehrt in modalitätenübergreifender Kommunikation) und manchmal von einer Sprache zur anderen (sprachübergreifende Mediation).⁶

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie und Orthografie – sind kompetenzbildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation.

Sie haben grundsätzlich dienende Funktion, während die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden greifen bei der Sprachrezeption und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurück, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden.

⁶ Vgl. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband, S. 112.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und soziokulturellen Kontexten zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen. Diese Kompetenz schließt überdies die Fähigkeit mit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Alle mündlichen und schriftlichen Produkte, auch medial vermittelte, die Lernende rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Texte“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst sämtliche Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung. Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hörverstehen/audio-visuellen Verstehen). Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des Unterrichts in der Fachoberschule. Die Lernenden greifen im Sinne des vernetzenden Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben, und entwickeln es weiter.

Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte in ihren Bezügen und Voraussetzungen; dies schließt Hörtexte und audio-visuelle Texte ein. Text- und Medienkompetenz umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Lernenden, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine grundlegende Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, z. B. Formen der Höflichkeit, ein.

Da Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit darüber hinaus zu einer achtsamen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachlicher sowie plurilingueller Kompetenz und außerdem zum interkulturellen Lernen und zur Persönlichkeitsbildung.

Die Lernenden können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Lernenden auf ihr plurilinguales Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien. Sie zeigt sich zweitens in der Beobachtung und Evaluation der persönlichen Sprachlernmotivation, persönlicher Sprachlernprozesse und -ergebnisse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen.

Fach: Englisch

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz haben überdies einen eigenen Bildungswert, sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung der jungen Erwachsenen als auch auf die Berufs- und Wissenschaftspropädeutik.

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Plurilingualität selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens.

Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen

Fächerübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der Fachoberschule und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts. Es sind Unterrichtsvorhaben, die mehrere Themenfelder und/oder allgemein bildende Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen integrieren.

Es gilt die Kompetenzbereiche der allgemein bildenden sowie fachrichtungs- und schwerpunktbezogenen Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben (vgl. § 6 Abs. 4 HSchG) zu berücksichtigen. So können Synergieeffekte gefunden und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Auf diese Weise lassen sich komplexe Beziehungen und Verknüpfungen und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen entwickeln und fördern. Zudem können im fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterricht Themen und Fragestellungen aus der Perspektive anderer Fächer aufgegriffen werden. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

2.4.3 Strukturierung der Fachinhalte

Eine gut organisierte und anschlussfähige Wissensbasis ist Fundament und Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und eine gelingende Entwicklung bzw. Erweiterung fachlicher und personaler Kompetenzen. Das in der nachfolgenden Tabelle dargestellte fachinhaltliche Konzept stellt die Grundlage für einen systematischen Wissensaufbau dar. Im Unterricht präsent und transparent gemacht, hilft es den Lernenden, fachliche Kompetenzen in übergreifende Kategorien einzuordnen, sinnvoll zu vernetzen und in größere, auch neue Zusammenhänge zu stellen.

Bezogen auf das Sprachenlernen sind Kompetenzen hochgradig komplex und bauen sich aus unterschiedlichen Ressourcen auf. Es handelt sich dabei um ein Zusammenspiel von „Fertigkeiten, Wissen sowie Haltungen und Einstellungen“.⁷ Ausgehend vom GeR als Grundlage für das Fremdsprachenlernen stellen die Teilbereiche Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien sowie Sprache(n)lernen eine Möglichkeit dar, fachliches Können und Wissen für das weitere Erlernen von Sprachen nutzbar zu machen (Entwicklung von Plurilingualität). Diese Teilbereiche sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen. Sie dienen der Strukturierung der inhaltlichen Arbeit an den Themenfeldern der Ausbildungsabschnitte und ermöglichen eine Vernetzung der Themenfelder und inhaltlichen Aspekte anhand übergeordneter Kriterien.

⁷ Meißner, F.-J. u. a.: Die REPA-Deskriptoren der „weichen“ Kompetenzen. Eine praktische Handreichung für den kompetenzorientierten Unterricht zur Förderung von Sprachlernkompetenz, interkulturellem Lernen und Mehrsprachigkeit. 2013, S. 9 (Handreichung im Internet abrufbar unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2013/9372/pdf/GiFon-Bd2.pdf>)

Sprache
<ul style="list-style-type: none">– sprachliche Mittel– repräsentative Varietäten der Zielsprache– lexikalische Strukturen (z. B. auch Kollokationen) hinsichtlich eines Funktions- und Interpretationswortschatzes– grammatische und diskursive Strukturen– Aussprache- und Intonationsmuster– Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung
Kommunikation
<ul style="list-style-type: none">– Konventionen mündlicher und schriftlicher Kommunikation (z. B. Formen der Höflichkeit)– Wirkung des eigenen Sprechens/Schreibens– eigene (pluri)kulturelle Perspektive– kommunikative Strategien
Interkulturalität
<ul style="list-style-type: none">– kulturelle Prägung von Sprache– kulturell geprägte Konventionen
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none">– Bedingungen und Verstehen von Texten– konventionalisierte, kulturspezifisch geprägte Charakteristika von Texten und Medien– historische, soziokulturelle und weitere Kontexte– Techniken zur Erstellung von Texten
Sprache(n)lernen
<ul style="list-style-type: none">– Reflexion des eigenen Sprachenlernens und Entwicklung von Spracherwerbs- und Rezeptionsstrategien– Rolle der Motivation beim Sprachenlernen– Diagnose und Kontrolle des eigenen Sprachlernverhaltens bezogen auf das Lernergebnis und den Lernprozess– Hilfsmittel für den Spracherwerb und für die Kontrolle der Sprachrichtigkeit– Dimensionen der eigenen Plurilingualität

Fach: Englisch

Ausgehend von diesen Teilbereichen erwerben und erweitern die Lernenden ihre fachlichen Kompetenzen. Dies vollzieht sich in der Fachoberschule über die Arbeit an Themen von globaler Bedeutung. Die im Folgenden genannten Themenbereiche sind unter Gesichtspunkten fachlicher und gesellschaftlicher Relevanz ausgewählt und bieten motivierende Anlässe zum Sprachhandeln. Sie sind oberstufenadäquat und zukunftsgerichtet zu verstehen und beziehen sich auf:

1. Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
2. Themen des Alltags und der Berufswelt
3. Themen von globaler Bedeutung

Mit Blick auf die abschlussbezogenen Kompetenzerwartungen (Bildungsstandards) wird ein kumulativer Kompetenzzuwachs im Sinne eines Spiralcurriculums über die gesamte Lernzeit möglich.

3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die mit Abschluss der Fachoberschule erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards (Kapitel 3.2), gegliedert nach Kompetenzbereichen, die wiederum nach Kompetenzniveaus untergegliedert sind, aufgeführt. Die Bildungsstandards erlauben eine differenzierte Beschreibung des kognitiven Anspruchs, der erwarteten Kenntnisse und Fertigkeiten.

In den Themenfeldern des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts (Kapitel 3.3.3 und 3.3.4) werden obligatorisch zu bearbeitende inhaltliche Aspekte aufgeführt. Die Themenfelder des Pflichtunterrichts enthalten zudem fakultative Inhalte.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden die Bildungsstandards je nach Schwerpunktsetzung in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln die Lernenden in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen und sprachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematischen Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich inhaltliche Aspekte, die vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, themenfeldübergreifend in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachliche Konzept (vgl. ausführliche Darstellung in Kapitel 2.4) Orientierungshilfen, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Das Anforderungsniveau für Englisch orientiert sich am Niveau B2 des GeR (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen).

In der gesamten Beschreibung der Bildungsstandards schließt die Verwendung des Begriffs „Text(e)“ an einen erweiterten Textbegriff an. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.

3.2 Bildungsstandards des Faches

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)

Hörverstehen und audio-visuelles Verstehen

Die Lernenden können

- F1** einem Hörtext bzw. einem audio-visuellen Text die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. audio-visuellen Absicht entnehmen,
- F2** textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- F3** Rezeptionsstrategien in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/audio-visuellen Absicht anwenden,
- F4** angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen,

Fach: Englisch

- F5** Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen,
- F6** gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen, analysieren und bewerten.

Leseverstehen

Die Lernenden können

- F7** Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten erschließen,
- F8** selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen,
- F9** rasch den Inhalt und die Bedeutsamkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum (berufsbezogener) Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt,
- F10** lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden,
- F11** Absichten und Wirkungen von Texten im kulturellen Kontext deuten,
- F12** Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
- F13** selbstständig der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien anwenden,
- F14** die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und/oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen,
- F15** die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung erfassen,
- F16** kodierte Texte und Textteile, z. B. in Werbeanzeigen, Plakaten oder Flyern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.

Mündliche Interaktion – an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können

- F17** ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in englischer Sprache führen,
- F18** verbale und non-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecherinnen bzw. Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden,
- F19** angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen,
- F20** sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten,

Fach: Englisch

- F21** in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen,
- F22** zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.

Mündliche Interaktion – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können

- F23** Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren,
- F24** für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben,
- F25** nicht-literarische und mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen,
- F26** eigene mündliche Textproduktionen, z. B. Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen.

Schriftliche Produktion und Interaktion

Die Lernenden können

- F27** Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren,
- F28** Texte in formeller oder persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten,
- F29** Informationen strukturiert und kohärent vermitteln,
- F30** sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,
- F31** Texte zu nicht-literarischen Textvorlagen verfassen,
- F32** eigene kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage,
- F33** Textsorten zielorientiert und situationsangemessen in eigenen Textproduktionen verwenden,
- F34** diskontinuierliche Vorlagen, z. B. Schaubilder, Diagramme, in kontinuierliche Texte umschreiben.

Fach: Englisch

Mediation

Die Lernenden können

- F35** Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben,
- F36** klar strukturierte schriftliche Übersetzungen aus der englischen Sprache in Deutsch anfertigen, die einem normalen Sprachgebrauch entsprechen, obgleich sie von Konventionen der Originalsprache hinsichtlich Anordnung, Absatzgestaltung, Interpunktion und besonderer Formulierungen stark beeinflusst sein können,
- F37** interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln,
- F38** mit Menschen unterschiedlicher kultureller Orientierung zusammenarbeiten und Ähnlichkeiten und Unterschiede in Ansichten und Perspektiven diskutieren,
- F39** bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- F40** zwischen Englisch und Deutsch vermitteln, detaillierte Informationen weitergeben, die Aufmerksamkeit beider Seiten auf Hintergrundinformationen und soziokulturelle Hinweise lenken und bei Bedarf klärende Fragen bzw. Anschlussfragen stellen oder Feststellungen treffen,
- F41** sinngemäß Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, z. B. eines Wörterbuchs, durch Kompensationsstrategien wie Paraphrasieren und gegebenenfalls durch Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen übertragen.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die Lernenden können

- F42** einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen Funktions- und Interpretationswortschatz nutzen,
- F43** ihre lexikalischen Bestände kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung einsetzen,
- F44** ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen,
- F45** ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine meist klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen,
- F46** mit repräsentativen Varietäten der Standardsprache umgehen, wenn klar artikuliert gesprochen wird,
- F47** sich (rezeptiv) auf repräsentative Varietäten einstellen, auch wenn nicht durchgehend klar artikuliert gesprochen wird,

Fach: Englisch

- F48** emotional markierte Sprache identifizieren und einschätzen und auf emotionale Äußerungen angemessen reagieren,
- F49** ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)

Die Lernenden können

- I1** ihr Orientierungswissen über Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden,
- I2** ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, u. a. zur Signalisierung von Distanz und Nähe,
- I3** ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren,
- I4** einen Perspektivwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen,
- I5** Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartnerinnen und Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- I6** fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer kulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten,
- I7** fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen,
- I8** ihr strategisches Wissen und plurilinguales Repertoire nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- I9** sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)

Die Lernenden können

- T1** sprachlich und inhaltlich komplexe Texte verstehen und strukturiert zusammenfassen, auch durch die Nutzung des eigenen plurilingualen Repertoires,
- T2** mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen Wissens Texte aufgabenbezogen analysieren und deuten und ihre Aussagen am Text belegen,
- T3** die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten,
- T4** bei der Deutung von Texten eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,

Fach: Englisch

- T5** Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen,
- T6** ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren,
- T7** Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)

Die Lernenden können

- SpB1** Varietäten der Zielsprache erkennen und zielorientiert einsetzen (z. B. formales Anschreiben versus E-Mail an befreundete Personen),
- SpB2** sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung u. a. durch den Einsatz von Kompensationsstrategien und die Nutzung des eigenen plurilingualen Repertoires abwägen,
- SpB3** wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren,
- SpB4** Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren,
- SpB5** Manipulation sowie durch Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)

Die Lernenden können

- SpL1** ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- SpL2** ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern,
- SpL3** das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, durch Selbstevaluation in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- SpL4** Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen,
- SpL5** durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die in anderen Sprachen erworbenen plurilingualen Kompetenzen nutzen.

3.3 Themenfelder

3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder

Die Themenfelder fördern sowohl die überfachlichen als auch die fachbezogenen Kompetenzen. Dabei berücksichtigen sie fächerverbindende Zusammenhänge zum Aufbau einer soliden Wissensbasis. Die Lernenden wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer werdender Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Besonders der Unterricht im zweiten Ausbildungsabschnitt der Organisationsform A sowie der Unterricht in der Organisationsform B zielen auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit. Der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der allgemeinen Fachhochschulreife.

Dem Unterricht im **Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A** kommt mit Blick auf den Übergang in den Ausbildungsabschnitt II eine Brücken- und Kompensationsfunktion zu. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen weiterzuentwickeln und zu erweitern. Damit wird eine solide Ausgangsbasis geschaffen, um im Ausbildungsabschnitt II erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder des Ausbildungsabschnitts I der Organisationsform A stellen über authentische Texte direkte Bezüge zur Lebenswirklichkeit der Lernenden im Spannungsfeld zwischen Familie, *peer group*, Schule und Arbeitswelt her und bieten im Sinne der Kompensationsfunktion dieses Ausbildungsabschnitts Möglichkeiten zur Diagnostizierung und Weiterentwicklung der meist sehr heterogenen Sprachkompetenzen der Lernenden.

Im **Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie in der Organisationsform B** erwerben die Lernenden sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen eine solide Wissensbasis und wenden ihre Kompetenzen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht im Ausbildungsabschnitt II sowie in der Organisationsform B zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der kommunikativen Kompetenzen. Im Englischunterricht steht dabei die Rolle der Lernenden als Sprachhandelnde im Mittelpunkt. Der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht in diesem Zusammenhang die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Kompetenzerwartungen für das Erreichen der Fachhochschulreife.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Soweit sich die Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden. Die Themenfelder sind aber so konstruiert, dass sich zwischen ihnen und auch innerhalb von ihnen eine thematische Verschränkung im Unterricht anbietet.

In den Themenfeldern des Pflichtunterrichts sind etwa 75 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für obligatorische und etwa 25 % für fakultative Inhalte vorgesehen. Fakultative Inhalte vertiefen und erweitern die obligatorischen Inhalte.

Fach: Englisch

Die „z. B.“-Nennungen innerhalb der Themenfelder dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich.

Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A

Im Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A sind die Themenfelder 11.1 bis 11.4 verbindliche Grundlage des Unterrichts im Fach Englisch.

Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie Organisationsform B

Im Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie in der Organisationsform B sind im Fach Englisch drei Themenfelder verbindlich festgelegt. Dabei sind die Themenfelder 12.1 und 12.2 immer verbindlich und prüfungsrelevant.

Darüber hinaus wird in jedem Schuljahr eines der Themenfelder 12.3 bis 12.5 per Erlass verbindlich festgelegt und damit prüfungsrelevant.

Im Englischunterricht der Fachoberschule spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Daher sollen folgende Elemente unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textrezeption

Die obligatorischen Inhalte der Themenfelder beziehen sich weitestgehend auf die Arbeit mit zunehmend komplexen authentischen Texten im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (nicht-fiktionale Texte, Hörtexte/audio-visuelle Texte). Es wird empfohlen, je nach Zeit, Interessenlage bzw. Fachrichtung und Schwerpunkt der Lernenden, zumindest in jeweils einem Themenfeld des Ausbildungsabschnitts I der Organisationsform A und in jeweils einem Themenfeld des Ausbildungsabschnitts II der Organisationsform A sowie der Organisationsform B mit (Auszügen aus) einschlägiger Literatur zu arbeiten, wie es die fakultativen Inhalte innerhalb der Themenfelder vorsehen.

Folgende Aufgabentypen sollen den Lernenden vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vgl. Anforderungsbereiche und Operatorenliste) und sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache ausgeführt werden können:

- Multiple Choice
- Ausfüllen einer Tabelle, einer Übersicht oder eines Formulars mit kurzen Informationen oder Stichpunkten
- Zuordnungsaufgaben
- Wiedergabe zentraler Inhalte von Hör- und Lesetexten
- Vervollständigen von Teilsätzen

Alle genannten Aufgabentypen sollen bereits im Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A eingeführt werden.

Textproduktion

Folgende Aufgabentypen sollen den Lernenden vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vgl. Anforderungsbereiche und Operatorenliste):

- Zusammenfassung
- Beschreibung/Vergleich/Analyse/Interpretation (z. B. Cartoons, Bilder, Werbeanzeigen, Statistiken)
- Kommentar/Erörterung

Fach: Englisch

- informeller Brief (z. B. E-Mail, Leserbrief)
- kreative Schreibaufträge (z. B. Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog)

Das gilt auch für Aufgabentypen und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (z. B. Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Aufgabentypen sind auch in Form der Mediation möglich.

Sämtliche genannten Aufgabentypen sollen bereits im Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A eingeführt werden.

3.3.2 Übersicht über die Themenfelder

Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I		Zeitrichtwerte in Stunden	
		Organisationsform A	
Pflicht-Themenfelder			
11.1	Young people today (Junge Leute heute)	20	
11.2	Connected worlds (Verbundene Welten)	20	
11.3	Raising social awareness (Soziales Bewusstsein schärfen)	20	
11.4	Ways into my future (Wege in meine Zukunft)	20	
Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B		Zeitrichtwerte in Stunden	
		Organisationsform A	Organisationsform B
Pflicht-Themenfelder			
12.1	Chances and challenges in a globalized world (Chancen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt)	55	55
12.2	Our environment at stake (Unsere Umwelt steht auf dem Spiel)	55	55
per Erlass zuschaltbare Pflicht-Themenfelder			
12.3	The age of digitalization (Das Zeitalter der Digitalisierung)	50	50
12.4	Equal opportunities – equal rights (?) (Gleiche Chancen – gleiche Rechte (?))	50	50
12.5	The European Union (Die Europäische Union)	50	50

3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I

11.1 Young people today (Junge Leute heute)

(Pflicht-Themenfeld)

Das Themenfeld „Young people today“ knüpft an Aspekte des Alltagslebens der Lernenden, ihrer Identitätsfindung und der damit einhergehenden Abgrenzung zur Erwachsenenwelt an, wodurch sie dazu motiviert werden sollen, sich angstfrei zu bekannten Themen in der Fremdsprache zu äußern.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Daily life (Alltagsleben) (z. B. Freundinnen und Freunde, Familie, Freizeit)
- Young people around the world (Das Leben junger Menschen in verschiedenen Ländern/Kulturen) (z. B. Vergleiche von Schulleben, Familienleben, Freizeitgestaltung usw. von Jugendlichen aus verschiedenen Ländern/Kulturen)
- Work and school (Arbeit und Schule) (z. B. Erfahrungen im Praktikum oder Nebenjob)

Fakultative Inhalte

- Growing up in literature (Das Erwachsenwerden in der Literatur) (z. B. Kurzgeschichten/Initiationsgeschichten, Auszüge aus Romanen, Gedichte, Songtexte)

11.2 Connected worlds (Verbundene Welten)**(Pflicht-Themenfeld)**

Da ein großer Teil der zwischenmenschlichen Kommunikation und Interaktion online stattfindet, setzen sich die Lernenden im Themenfeld „Connected worlds“ mit ihrem Handeln in der digitalen Welt auseinander. Sie erörtern Potenziale und Gefahren sozialer Medien und erwerben Strategien, um (Selbst-)Wahrnehmung und (Selbst-)Darstellung zu reflektieren. Auf der Metaebene können sie lernen, digitale Medien effizient und gewinnbringend für ihren Sprachlernprozess zu nutzen, z. B. mithilfe geeigneter Apps und Tools.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- New ways of communicating and socializing (Neue Formen der Kommunikation und Kontaktpflege) (z. B. Influencerinnen und Influencer, Followerinnen und Follower, Freundinnen und Freunde, Liebe und Freundschaft in Zeiten des Internets)
- Changed consumer behaviour because of social media (Verändertes Konsumverhalten durch die sozialen Medien) (z. B. Influencerinnen und Influencer, window shopping versus online shopping (Stadtbummel versus Internet-Einkauf))
- (Self-)portrayal and (self-)perception in social media ((Selbst-)Darstellung und (Selbst-)Wahrnehmung in den sozialen Medien) (z. B. „role models“ (Vorbilder), Personen aus Politik, Sport und Unterhaltung im Netz und im persönlichen Umfeld, Kriterien für Vorbilder)

Fakultative Inhalte

- Online leisure activities (Freizeitgestaltung online)

11.3 Raising social awareness (Soziales Bewusstsein schärfen) (Pflicht-Themenfeld)

Das Themenfeld „Raising social awareness“ soll die Lernenden dahingehend sensibilisieren, dass das Erwachsenwerden nicht nur mit der individuellen Identitätsfindung, sondern auch mit einem immer größer werdenden Anspruch verbunden ist, in einer sozialen Gemeinschaft zu leben, dort einen Platz zu finden und Verantwortung zu übernehmen. Die Lernenden reflektieren aus verschiedenen Perspektiven mögliche Beweggründe für menschliches Handeln und betrachten dessen Wirkung in persönlicher und gesellschaftlicher Dimension.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Developing empathy and personal integrity (Empathie/Mitgefühl und persönliche Integrität entwickeln) (z. B. Toleranz und Verständnis für andere, sich selbst behaupten)
- (Cyber-)Bullying ((Cyber-)Mobbing) (z. B. Opfer/Täter, Suizidgefährdung, Sexting, Hassreden)

Fakultative Inhalte

- Being part of a community (Teil einer Gemeinschaft sein) (z. B. soziales Engagement, ehrenamtliche Arbeit)

11.4 Ways into my future (Wege in meine Zukunft) (Pflicht-Themenfeld)

Gegen Ende des Ausbildungsabschnitts I der Organisationsform A setzen sich die Lernenden mit ihrer persönlichen und beruflichen Zukunft auseinander. Dies wird im Themenfeld „Ways into my future“ aufgegriffen, indem sie ihre persönlichen Stärken und Schwächen verbalisieren und sich Gedanken über ihre Zukunft machen.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- My dreams and plans (Meine Träume und meine Pläne) (z. B. Wo und wie möchte ich leben? Wie kann ich private und berufliche Ziele trotz Hindernissen erreichen?)
- Finding my own way (Meinen eigenen Weg finden) (z. B. Zeit im Ausland verbringen, Sprachen lernen, andere Kulturen kennenlernen, jobben)

Fakultative Inhalte

- Exploring the world of work (Die Arbeitswelt kennenlernen) (z. B. Bewerbung und Lebenslauf schreiben, Möglichkeiten für Studium und Beruf)
- Working with apps and tools (mit Apps und Tools arbeiten) (z. B. Sprachen lernen, Nutzung von Nachrichten- und Info-Apps, Nutzung von Podcasts als Informationsquellen)

3.3.4 Themenfelder Ausbildungsabschnitt II Organisationsform A sowie Organisationsform B

12.1 Chances and challenges in a globalized world (Chancen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt) (Pflicht-Themenfeld)

Das Themenfeld „Chances and challenges in a globalized world“ stellt weltweite Veränderungen in den Mittelpunkt, die globale Herausforderungen darstellen. Technologische Fortschritte, insbesondere in der Kommunikation, den digitalen Medien, der Mobilität und der internationalen Arbeitsteilung sowie im Warentransport, haben Voraussetzungen für ein „Global Village“ geschaffen und prägen die Lebenssituationen der Lernenden. Zunehmende Technisierung, ein beschleunigter globaler Wandel, die Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität und diversifizierte Formen der Lebensgestaltung verändern zunehmend den Alltag der Menschen, zum Teil mit drastischen Konsequenzen, und wirken sich auch auf Kultur, Werte und Normen aus. Die Veränderungen von Produktion, Konsum, Lebensweise und Arbeitsbedingungen in der globalisierten und digitalisierten Welt werden damit zur Herausforderung für Individuum und Gesellschaft. Sprachliches Lernen findet über die Betrachtung der ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekte statt, die dieser Wandel mit sich bringt. Die Lernenden werden mit diesen Dimensionen konfrontiert, wenn sie ihr gegenwärtiges Leben und ihre Zukunft gestalten. Dies erfordert eine bewusste und kritische Betrachtung ihres Lebensumfelds und ihrer Lebensweise. Die Lernenden erkennen Gestaltungsräume und Grenzen und die daraus resultierenden Verantwortlichkeiten für Individuum und Gesellschaft. Zum Kompetenz- und Wissenserwerb gehören in diesem Themenfeld daher sowohl ein Verständnis der Grundlagen und der Entwicklung der Globalisierung, die Herstellung von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und der Blick auf aktuelle Entwicklungen, die Einfluss auf den Weltmarkt und die „Weltgesellschaft“ haben. Eine differenzierte Auseinandersetzung mit Themen der Arbeitsethik und des ethischen Konsums soll zu einer verantwortungsvollen persönlichen Positionierung und zu ethischen Fragen führen, die das Handeln in Familie, Beruf und Gesellschaft betreffen.

Auch wenn Globalisierung häufig vordergründig mit wirtschaftlichen Prozessen in Verbindung gebracht wird, sollen die Lernenden in diesem Themenfeld erkennen, dass „global challenges“ nahezu alle Lebensbereiche beeinflussen. Es soll deutlich werden, wie globale Veränderungen und Entwicklungen (Kriege, Krisen, Klimaveränderungen) die weltweite Migration verstärken (mögliche Verknüpfung mit Themenfeld 12.4 „Equal opportunities – equal rights (?)“). Zudem wird aufgezeigt, dass die Verteilung des Wohlstands weder weltweit, noch innerhalb der einzelnen Länder gleich ist. Durch erhöhte Mobilität und Vernetzung erreichen Ereignisse, die in der Vergangenheit regional bzw. national begrenzt waren, globale Dimensionen, die deshalb auch eine globale Antwort erfordern (z. B. die Eindämmung von Pandemien). Für den umweltrelevanten globalen Wandel, den man sehen (z. B. Umweltschäden, geänderte Landnutzung und veränderte Landschaften, Verlust von Artenvielfalt, stetig steigende Bevölkerung) und fühlen kann (z. B. Klimaveränderungen), sollen die Lernenden zunächst sensibilisiert werden. Im Themenfeld 12.2 „Our environment at stake“ wird dieser Problematik besonders Raum gegeben. Grundsätzlich soll die Bedeutung gemeinsamer Lösungsansätze über Grenzen hinweg deutlich werden.

Die Vernetzung der Themenfelder im Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie der Organisationsform B ermöglicht es den Lernenden, ihre Kenntnisse über global relevante Themen zueinander in Beziehung zu setzen und die Sinnhaftigkeit einer globalen Betrachtung zu erkennen. Das Thema „Chances and challenges in a globalized world“ verknüpft daher alle Themenfelder des Ausbildungsabschnitts II der Organisationsform A sowie der Organisationsform B.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Globalization: background and basics (Globalisierung: Hintergründe und Grundlagen)
 - Areas of globalization (Bereiche der Globalisierung) (z. B. Wirtschaft, Umwelt, Finanzen, Kultur, Politik)
 - The process towards globalization (Der Prozess/die Entwicklung der Globalisierung) (z. B. Überblick über die vier Zeitalter der Globalisierung, Gründe/Voraussetzungen für die Globalisierung)
 - Globalization and me (Die Globalisierung und ich) (z. B. globale Dimensionen unseres Lebens: Essen, Produkte, Reisen, Sprachen, neue Technologien)
- Global challenges and global opportunities (Globale Herausforderungen und Möglichkeiten)
 - Winners and losers (Gewinner und Verlierer) (z. B. beispiellose Fortschritte in fast allen Bereichen; globale Zusammenhänge von Wachstum, Wohlstand und sozialer Ungerechtigkeit; Ursachen von Migration; Umweltprobleme; Epidemien; globale Verantwortung)
 - Modern forms of slavery (Moderne Formen der Sklaverei) (z. B. Kinderarbeit, Arbeitsausbeutung, Menschenhandel)
 - Consumer behavior and entrepreneurial responsibility (Konsumverhalten und unternehmerische Sozialverantwortung) (z. B. Überkonsum, Wegwerfgesellschaft, Ausbeutung von Entwicklungsländern, Produktion in Billiglohnländern, Folgen der Verwendung von Rohstoffen wie seltenen Erden in Smartphones)
- Work ethics and ethical consumption in a digitally-enabled world (Arbeitsethik und ethischer Konsum in einer digital unterstützten Welt)
 - Distribution of wealth (Verteilung des Wohlstands) (z. B. soziale Ungerechtigkeit, bedingungsloses Grundeinkommen)
 - Altered working conditions (Veränderte Arbeitsbedingungen) (z. B. Outsourcing, Offshoring and Reshoring (Auslagerung und Wieder-Rückführung der Produktion), Ursachen von Massenvertreibung von Arbeitskräften, fairer Handel)
- Solving problems globally (Probleme global lösen) (z. B. globale Bekämpfung von Pandemien; Kooperation und Solidarität versus Isolationismus; Regelungen aus globaler Perspektive; extremer Reichtum versus extreme Armut; Reaktionen auf die Auswirkungen der Globalisierung)

Fach: Englisch

Fakultative Inhalte

- References in literature (Literaturbezüge) (z. B. Auszüge aus Kurzgeschichten und Romanen)

12.2 Our environment at stake (Unsere Umwelt steht auf dem Spiel) (Pflicht-Themenfeld)

Das Themenfeld „Our environment at stake“ behandelt die immer dramatischer werdenden Auswirkungen menschlichen Einflusses auf Umwelt und Natur. Es knüpft an die Lebens- und Alltagswelt der Lernenden an, da diese immer häufiger mit existenziellen Fragen des Klima- und Umweltschutzes konfrontiert werden. Angesichts der großen Herausforderungen, die in den nächsten Jahrzehnten in Form von drastischen Klimaveränderungen durch die globale Erwärmung und eine anhaltende, verheerende Umweltverschmutzung auf uns zukommen, wird deutlich, dass der Umgang mit unserer Umwelt kein Randthema mehr sein darf. Im Zuge dessen sind die Lernenden aufgefordert, ihre eigene Verantwortlichkeit im Umgang mit Umwelt und Ressourcen zu erkennen und ihr Verhalten zu reflektieren und anzupassen.

Zunächst sollen aktuelle Umweltprobleme wie Auslöser und Folgen des Klimawandels, die Verschmutzung der Umwelt oder das Aussterben von Spezies überblicksartig thematisiert werden. Anknüpfend daran setzen sich die Lernenden mit der globalen Dimension von Ressourcenknappheit und -ausbeutung sowie der Frage des Umgangs mit Abfall auseinander und evaluieren Möglichkeiten und Grenzen ihrer persönlichen Verantwortung als Verbraucherinnen und Verbraucher.

Außerdem erörtern die Lernenden persönliche, aber auch gesamtgesellschaftliche Handlungsalternativen im Sinne von Nachhaltigkeit und Achtsamkeit in nahezu allen Lebensbereichen. Die Frage nach der gegenwärtigen und zukünftigen Verantwortlichkeit für unsere Umwelt ist dabei leitend.

Die einzelnen Aspekte sind nicht trennscharf voneinander zu betrachten, vielfach können Verknüpfungen und interdisziplinäre Bezüge hergestellt werden.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Current environmental issues: an overview (Aktuelle Umweltprobleme: ein Überblick)
 - Climate change: causes and consequences (Klimawandel, dessen auslösende Faktoren und Folgen) (z. B. Treibhauseffekt, extreme Wetterlagen)
 - Environmental pollution (Umweltverschmutzung) (z. B. Luftverschmutzung, Verschmutzung der Meere)
- Consuming the world (Wir konsumieren unsere Welt)
 - World-wide resource depletion (Weltweiter Ressourcenabbau) (z. B. Öl, Gas, seltene Erden, Wasserknappheit; „Welterschöpfungstag“; ökologischer Fußabdruck)
 - Deforestation of rainforests and its consequences (Abholzung der Regenwälder und Konsequenzen) (z. B. Vernichtung der „grünen Lunge“ der Erde, Nutzung von Flächen für die industrielle Landwirtschaft, langfristige Folgen für die Natur und einheimische Bevölkerung)

Fach: Englisch

- Dealing with waste (Umgang mit Abfall)
 - Waste (mis)management (Der Umgang mit Müll) (z. B. Plastikmüll, Mikroplastik, Elektromüll, Textilien)
 - Recycling (nachhaltiger Umgang mit Müll) (z. B. Upcycling)
- Contributing to change (Zum Wandel beitragen)
 - Sustainable way of life (Nachhaltige Lebensweise) (z. B. Nahrungsmittel, Kleidung, Verbraucherprodukte, Transport und Verkehr, Tourismus)
 - Sustainable production (Nachhaltige Produktion) (z. B. erneuerbare Energien, Verpackungen)
 - NGOs and protest movements (Zivilgesellschaftliche Interessenverbände und Protestbewegungen) (z. B. Greenpeace, World Wide Fund For Nature (WWF), Fridays for Future)

Fakultative Inhalte

- Current environmental issues: an overview (Aktuelle Umweltprobleme: ein Überblick)
 - Extinction of species (Artensterben) (z. B. Bienen und andere Insekten)
- Consuming the world (Wir konsumieren unsere Welt)
 - Meat consumption and its interrelation with the environment (Fleischkonsum und dessen Wechselwirkungen mit der Umwelt) (z. B. CO₂-Ausstoß in Verbindung mit der Fleischproduktion, Problematiken der Massentierhaltung, Umgang mit Tieren als Fleischproduzenten im Allgemeinen, alternative Nahrungsquellen)
- Dealing with waste (Umgang mit Abfall)
 - Nuclear waste (Atommüll)
- References in literature (Literaturbezüge) (z. B. Auszüge aus Kurzgeschichten und Romanen)

12.3 The Age of Digitalization (Das Zeitalter der Digitalisierung) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

Die Globalisierung und deren Motor, die Digitalisierung, sind die größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die zunehmende Digitalisierung ist eine technische Umwälzung, die unser Leben grundlegend beeinflusst, alle Lebensbereiche betrifft und zu einem stetigen Wandel des Alltags führt. Neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen revolutionieren in einer noch nie dagewesenen Geschwindigkeit unsere Gesellschaft. Die digitale Revolution betrifft uns alle und durchdringt nahezu alle Lebensbereiche. Auswirkungen sind deutlich in Wirtschaft, Handel und Produktion sowie im Arbeitsleben zu beobachten. Auch das Gesundheitswesen, der Bildungssektor sowie die Politik und die Verwaltung werden wesentlich beeinflusst. Die Vernetzung von Menschen, Maschinen und Daten und die damit einhergehende grundlegend veränderte Kommunikation treiben die rasante Entwicklung aller Lebens- und Geschäftsbereiche voran.

Analog zu den Veränderungen in Produktion und Arbeitsleben im 19. Jahrhundert (Industrielle Revolution) lassen sich die derzeitigen Veränderungen als „digitale Revolution“ bezeichnen.

Die Digitalisierung eröffnet neue Chancen, birgt aber auch Risiken und weckt Ängste. In diesem Spannungsfeld sollen die Lernenden die Vor- und Nachteile kritisch reflektieren und Folgen für ihr eigenes Leben erkennen. Sie wägen die Annehmlichkeiten, die zusätzliche Sicherheit und den Nutzen des Lebens mit den digitalen Entwicklungen gegen die Gefahren des Verlusts von Datenschutz, Kontrolle, Selbstbestimmung sowie möglicher Überwachung ab.

Die Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel ist für die Lernenden wesentlich, denn die Kompetenzen für ein Leben in der digitalen Welt werden zur zentralen Voraussetzung für soziale Teilhabe, da sie für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg unabdingbar sind.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Basic knowledge (Grundlagen)
 - Digitalization: basic knowledge and impact on daily life (Basiswissen über die Digitalisierung und deren Einfluss auf das tägliche Leben) (z. B. Navigationsgeräte, Smart-Home-Anwendungen, digitale Assistenten, Kassensysteme, Apps, Streaming-Dienste; „Generation Gap: digital immigrants versus digital natives“)
- Possibilities and benefits (Möglichkeiten und Nutzen)
 - New inventions and innovations (Neue Erfindungen und Innovationen) (z. B. Datenvernetzung, Arbeitserleichterung, Ressourcenschonung, „Internet of Things“, Vorteile von künstlicher Intelligenz (KI), neue Medizinthemen)

Fach: Englisch

- Responsibilities and risks (Verantwortlichkeiten und Gefahren)
 - Surveillance state (Überwachungsstaat) (z. B. der gläserne Mensch, Nachrichtenmanipulation, „Bots“, Datenschutz, „Big Data“)
 - Lost in a digital world (Verloren in einer digitalen Welt) (z. B. Realitätsverlust, Vereinzelung, Vereinsamung, negative Aspekte von KI, Arten von digitaler Sucht)

Fakultative Inhalte

- Possible future prospects (Mögliche Zukunftsaussichten)
 - Man versus Machine (Mensch und Maschine) (z. B. Transhumanismus, technologische Veränderung des menschlichen Körpers, Gentechnik, Bioethik, KI)
- References in literature (Literaturbezüge) (z. B. Auszüge aus Kurzgeschichten und Romanen)

12.4 Equal opportunities – equal rights (?) (Gleiche Chancen – gleiche Rechte (?)) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

Das Themenfeld „Equal opportunities – equal rights (?)“ nimmt Bezug auf den Wandel moderner Gesellschaften, die u. a. geprägt sind durch eine heterogene, multiethnische Zusammensetzung der Bevölkerung. Dabei treffen unterschiedliche Weltanschauungen, Kulturen, Religionen, Lebensweisen und Geschlechter aufeinander, die wiederum neue Kulturmuster und Stile hervorbringen sowie Auswirkungen auf Normen und Werte haben. Diese Veränderungen werden damit zur Herausforderung für Individuum und Gesellschaft. Multikulturalität bzw. Heterogenität sowie diversifizierte Formen der Lebensgestaltung und der Umgang damit sind nahezu weltweit daher zentrale Themen aktueller gesellschaftlicher Diskurse. Die Begegnung von Menschen und ihren Ansichten und Kulturen, der Umgang und Austausch miteinander, Integration, Inklusion und Pluralität sind nicht nur politisch und gesellschaftlich relevante Themen, sondern darüber hinaus auch für den individuellen privaten Bereich bedeutsam, da sich z. B. Lebensgewohnheiten, die Kulturlandschaft sowie Einflussbereiche stark verändert haben.

Für die Lernenden ist es daher zunehmend wichtig, sich mit anderen Kulturen, Ansichten und Lebensweisen zu befassen und ihnen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen, ihre Kenntnisse diesbezüglich zu erweitern und zu vertiefen und damit ihre interkulturelle und soziale Kompetenz weiterzuentwickeln. Dies erfordert eine kritische Betrachtung ihres Lebensumfelds und ihrer Lebensweise, der ein bewusstes Wahrnehmen von Veränderungen zugrunde liegt, das Suchen von Räumen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung sowie das Erkennen der Grenzen und der daraus resultierenden Verantwortlichkeiten für Individuum und Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebensstilen ist mit dem Ziel verbunden, den Lernenden Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit zu eröffnen. In der Begegnung mit verschiedenen Lebensstilen ergibt sich eventuell auch eine Beschäftigung mit der Frage, wo die Lernenden sich selbst verorten (möchten).

Darüber hinaus gewinnen die Lernenden Einblicke in dem Wandel unterworfenen Lebenswelten (Menschen mit Behinderungen, Geschlechterfragen, diversifizierte Lebensformen), erwerben diesbezüglich nicht nur Wissen und Kenntnisse, sondern erhalten Impulse für ihre eigene Lebensgestaltung sowie für eine künftige aktive und gestaltende Teilhabe an der Gesellschaft.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen **Konzepts – Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Living in a diverse society (Leben in einer vielfältigen Gesellschaft)
 - Different lifestyles, equal rights: ethnic, religious and sexual diversity; people with disabilities (Verschiedene Lebensstile, gleiche Rechte: ethnische, religiöse und sexuelle Vielfalt; Menschen mit Behinderung) (z. B. unterschiedliche Lebenskonzepte; Umgang mit Vorurteilen; Kampf gegen Ungerechtigkeit, Rassismus und Diskriminierung)
 - Different concepts of integration (Verschiedene Integrationskonzepte) (z. B. Vergleich „Melting Pot“, „Salad Bowl“, „Assimilation“)
 - Changing gender roles (Veränderte Geschlechterrollen) (z. B. historische Hintergründe der Frauenrechtsbewegung, Gleichberechtigung, „Gender Pay Gap“)
- Majorities and Minorities (Mehrheiten und Minderheiten)
 - Integration – a mutual responsibility (Integration – eine beiderseitige Verantwortung) (z. B. verschiedene Menschen, verschiedene Ansichten, Probleme und Chancen; Parallelgesellschaften, Frauenfeindlichkeit, Extremismus vs. Akzeptanz, Integration und Partizipation; Unterdrückung von unerwünschten Lebenskonzepten in totalitären Gesellschaften)

Fakultative Inhalte

- Sexual emancipation (Sexuelle Emanzipation) (z. B. Geschlechterbilder und sexuelle Identitäten in anderen Kulturen)
- References in literature (Literaturbezüge) (z. B. Auszüge aus Kurzgeschichten und Romanen)

12.5 The European Union (Die Europäische Union) (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)

Das Themenfeld „The European Union“ stellt die Veränderungen in den Mittelpunkt, die sich durch das Zusammenwachsen der europäischen Staaten ergeben. Trotz vielfältiger Krisen, Konflikte und Herausforderungen ist die Europäische Union (EU) als Staatengebilde (auch historisch betrachtet) maßgeblicher Faktor für Frieden und Stabilität innerhalb ihrer bzw. zwischen ihren Mitgliedsstaaten. Ein Schwerpunkt des Themenfelds soll auf die Haltung und die Beziehungen Schottlands, Englands und Irlands zur EU gelegt werden. Daraus resultiert auch eine genauere Betrachtung der innerbritischen Beziehungen und des anglo-irischen Verhältnisses. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf die Auswirkungen der europäischen Zusammenarbeit für das Alltagsleben der Menschen und damit auch der Lernenden gelegt werden. Das umfasst das Reisen ohne Kontrollen, die Möglichkeiten, im EU-Ausland zu studieren oder zu arbeiten sowie die Vorteile einer gemeinsamen Währung, aber auch politische, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept

Bei der Bearbeitung der Inhalte sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)- lernen** (vgl. Kapitel 2.4.3) – angemessen und durch entsprechende Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Obligatorische Inhalte

- Living in the European Union (Leben in der EU)
 - The EU and its impact on our lives (Die EU und ihr Einfluss auf unser Leben) (z. B. Reisen ohne Grenzen, Studium und Arbeit im EU-Ausland, gemeinsame Währung)
- The EU and its British neighbor(s) (Die EU und ihre britischen Nachbarn)
 - The idea of the European Union/Prevention of war (Die Idee der Europäischen Union/Verhinderung von Krieg)
 - Developments in British-European relations (Entwicklungen in den britisch-europäischen Beziehungen)
 - Different attitudes towards the EU within Britain (Verschiedene Haltungen zur EU in Großbritannien)
- Accomplishments and criticism (Errungenschaften und Kritik)
 - Peace in Europe (Frieden in Europa)
 - Common market and Europe without barriers (Gemeinsamer Markt und Europa ohne Grenzen) (z. B. freie Wahl des Wohnsitzes und des Arbeitsplatzes; ungehinderter Verkehr von Waren, Dienstleistungen und Kapital; kultureller Austausch)

Fach: Englisch

Fakultative Inhalte

- Living in the European Union (Leben in der EU)
 - Trade, culture etc. (Handel, Kultur etc.)
 - European institutions (EU-Institutionen)
- Accomplishments and criticism (Errungenschaften und Kritik)
 - Controversial attitudes towards the EU, The EU then and now (Kontroverse Haltungen zur EU; Die EU in der Vergangenheit und heute)
- References in literature (Literaturbezüge) (z. B. Auszüge aus Kurzgeschichten und Romanen)



HESSEN



Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10

60185 Wiesbaden

<https://kultusministerium.hessen.de>